







Feuilleton.

Die Favoritin.

Roman von Ernst Georgy.

(Nachdruck verboten.)

51)

Frenes Herz klopfte bei der Aussicht, mit Händen auf seinem Schiff beisammen sein zu dürfen. Sie hatte auf der Fahrt schon wenige Stunden verbracht. Nun aber, seitdem sie seine heimliche Verlobte war, würde sie das Glück erst genießen können. Er war so zart im Erfinden von Aufmerksamkeiten. Was würde er heute erfinden? — Gestern bei Vansafins hatte sie ihn zum ersten Male seit der Aussprache wiedergesehen. Sie war entsetzt, wie bleich und verjährt er ausah. Nur das Lächeln, mit dem er sie begrüßte, war das alte gewesen. Er reichte ihr einen Strauß künstlich getriebener Kornblumen, die mit einem Kranz Maiglöckchen umgeben waren. Auf ihr erfreutes: „Danke, o, vielen Dank!“ sagte er:

„Kornblumen gab wohl Ihr Vater Ihrer Frau Mutter stets? Nicht wahr, so sagten Sie doch?“

„Es sind meine Lieblingsblumen!“ entgegnete sie erdtrend. Da hatte er sich aber ihre Hand gebeugt, wie zart geküßt und ihr zugerannt: „Kornblumen bedeuten Treue, Frene! Glauben Sie an mich, und harren Sie vertrauensvoll aus! Ich muß mich und andere zuerst besorgen, ehe wir glücklich sein dürfen!“

Frene hatte ihn nicht weiter fragen können. Sie hoffte, daß er ihr heute diese sonderbaren Worte deuten würde.

„Gut, Waminka!“ sagte sie zerstreut. „Ich werde heute das Meisten lassen und lieber die kleinequarell-Studie im Park vollenden. Das sieht ja so schön!“

„Ich darf wohl Julius Schranke ordnen? Ich habe es ihr versprochen, Frau Baronin!“

„Gewiß, Mademoiselle!“ antwortete diese. „Sie, liebe Alexandra Michailowna, fahren wohl mit mir in unser Krankenhaus und in die Krippe? Es ist ganz gut, wenn wir die beiden Oberinnen wieder einmal kontrollieren!“

„Ich wollt Sie längst darum ersuchen, teure Marianne!“ sagte die Frenin. „Ich bitte nur um eine Stunde Ausschub, da ich mir den Vater Gregor aus dem Kloster herbestellt habe. Der Weg ist so weit. Ich möchte nicht, daß er ihn umsonst mache!“

„Natürlich, ich verstehe das, meine Liebe! Ich habe selbst noch eine Anzahl Briefe zu schreiben,“ meinte Frau von Scherlin. „Unsere deutschen Verwandten, besonders mein Bruder, denkt sonst noch, ich bin womöglich tot!“

Alle erhoben sich und jeder ging an seine selbstgewählte Beschäftigung. Marianne hatte noch mit dem Gärtner wegen neuer Teppichbeete vor dem Hause eine Unterredung nötig. Sie begab sich in den Garten. Es war inzwischen beinahe elf Uhr geworden.

Während sie mit dem Gärtner sprach, horchten beide plötzlich auf, denn das Geräuschen eines Wagens unterbrach die allgemeine Stille. „Besuch?“ sagte sie fragend und trat etwas vor, so daß sie die Einfahrt über sah. Das ist doch der Herr Baron?“ rief sie ängstlich. Der alte deutsche Gärtner bestätigte es.

tags statt abends heimkehrte, eilte sie ihm entgegen.

Auch Frene, die dem Vater hatte kommen sehen, stürzte entsetzt hinzu. Eine Wiederkehr des Barons, der vor kaum zwei Stunden fortgefahren, war noch nie dagewesen und daher unerhört!

Scherlin sprang aus dem Wagen. Er las von den Mienen der Damen ihre Bestürzung und wirkte beruhigend. Jedoch sein eigenes Ansehen war trotz der Wärme und des Schweißes kreideweiß.

„Was ist denn geschehen?“ stammelte die Baronin.

„Nichts Geschäftliches!“ entgegnete er. „Kommt nach dem Teehaus, da werden wir am angehörtesten sein!“

Schweigend eilten sie durch den Park. Scherlin wischte sich die feuchte Stirn. In dem kleinen Häuschen war es totenstill. Alle drei ließen sich matt und ängstlich in die Korhsühle fallen.

„Holtet mich nicht, Bertold, sprich!“ flehte Marianne und rang die Hände. Er ergriff ihre Rechte. „Ruhe, Geliebte, Ruhe! Wir müssen überlegen!“

„Aber was ist denn?“

„Es — ich — sieh — also —: Baby ist spurlos verschwunden!“ schrie er und küstete den Kragen, als ginge ihm der Atem aus. „Spurlos — verschwunden?“ wiederholte die Mutter bang, verständnislos.

„Julia, unser Baby?“ fragte Frene starr.

„Ja! Als ich in das Kontor komme, läßt sich Schischy, Annelieses Hauschef melden. Er bringt mir einen Brief von unserer Tochter, in dem diese anfragt, wann sie mich sicher in Peterhof in einer wichtigen Angelegenheit sprechen könne. Sie wäre sehr erstaunt, daß Julia, die sie schon vor vier Tagen besuchen wollte, nicht gekommen wäre, und daß auch

Frene nichts von sich hören ließ! Ich denke, ich traue meinen Augen nicht und frage Schischy, ob denn Baby nicht in Peterhof sei. Er ist erstaunt und versichert mir das Gegenteil. Die Tatsache ist, daß Julia nicht hier und nicht dort ist. Schon seit vier Tagen verschwunden! Wo ist sie aber?“

Die beiden Zuhörerinnen sahen sich an, als könnten sie das Bernommene nicht begreifen. Beide sind gleich. „Ja, aber die Lebrandy hat doch erzählt, daß sie Julia bis nach der Station Peterhof gebracht und dort selbst in einen Zwanziger spanner gesetzt, der die Kleine zu Kottow bringen sollte,“ sagte die Baronin kaum hörbar. Ihre erregte Phantasie zauberte ihr sofort schreckliche Bilder vor. Sie dachte an den Rasthof — das junge Geschöpfchen allein in dem Gebüsch — an Mord —

„Gute Mademoiselle!“ befahl der Baron Stern. Sie raste davon und kam mit der Frau zurück.

Zuerst war diese harmlos und unbefangene. Dann schaute sie erstaunt von einem zum andern und erblähte.

Scherlin blickte sie drohend an und unterstellte sie einem Verhör. Sie antwortete kurz und knapp. Nicht eine Silbe war anders als bei ihren früheren Aussagen.

Kopfschüttelnd ging die schlaue Intrigantin fort, als man sie entließ. Kein Mensch sah das hämische Lächeln auf ihrem Gesichte.

„Was tun?“ fragte Frene. Der Baron blickte starr nachdenkend vor sich hin. Seine Gattin weinte verzweifelt.

„Papa, kannst Du Sidorow nicht auf die Suche schicken und die Polizei aufbieten?“ schrie die Tochter vor. „Mein Kind! Mein süßes, geliebtes Kind ist tot!“ jammerte die Mutter.

(Fortsetzung folgt.)

Advertisement for aprons (Schürzen) by F. Schiller. Includes images of aprons and text: 'Puppen-Schürzen gratis!!!', 'Schürzen sind ein nützliches Weihnachts-Geschenk.', 'Schürzen-Haus F. Schiller, Nr. 66 Długa-Strasse Nr. 66.', 'Puppen-Schürzen gratis!!!'

Advertisement for Dr. E. Sonenberg, Hebamme (midwife), and Wirtin (inn). Includes text: 'Dr. E. Sonenberg, ist zurück-kehrt 9456', 'Hebamme, empfängt Kranke, erteilt Rat-schläge, Diskretion zugesichert.', 'Wirtin, für ein Hospital für Verwundete. Bevorzugt werden solche, die ähnliche Stellungen schon bekleidet haben.'

Advertisement for Kahan & Spiegler, 80, Petrikauer-Str. Nr. 80. Text: 'Das Tuch- und Kord-Lager von Kahan & Spiegler, 80, Petrikauer-Str. Nr. 80, empfehlen sich zur Winter-Saison. Billige aber feste Preise!

Advertisement for Caesar Matz, Bürsten- und Pinselfabrik. Includes image of a brush and text: 'Die Bürsten- und Pinselfabrik von Caesar Matz, Petrikauerstr. Nr. 123, Telephon Nr. 21-99. empfiehlt in unzweifelhaft grösster Auswahl Bürsten für die Toilette, den Haus- und Fabrikbedarf in bekannter Güte.'

Advertisement for Trottoire by Czeslaw Potz. Text: 'Trottoire aus Platten, Einfahrten aus Granit, Borten aus Blöcken, nach den Vorschriften des Magistrats verlegt. Czeslaw Potz, Radwanska-Strasse Nr. 26, Teleph. 17-91. Asphalt- und Betonarbeiten sowie Dachdeckerei.'

Advertisement for Fenster-Glas by T. Hanelt. Text: 'Fenster-Glas Kristall, Matt, Mouffelin, Ornament, Katedral und Farben-Glas etc., Holz- und Draht-Glas für Dach-Verglasungen, ferner: Portland-Cement, Stuck-Gyps, Chamotte-Steine, Cham.-Mehl, Cham.-Backofenplatten u. s. w., empfiehlt 05497. T. HANELT, die Baumaterialien- u. Bauglas-Handlung, Gde Pušta- und Nikolajewskajastrasse (eigenes Haus) Telephon 11-59.'

Advertisement for Möbel (furniture) and Verkäuferin (saleswoman). Text: 'Möbel, verkaufe abreisefähiger billig, und zwar: Schrank, Ottomane, Betten mit Matratzen, Kissen, Tisch, Stühle, Trumeau, Schreibtisch, Waschtisch mit Spiegel, Koffertkastenstr. 40, W. 2, 2617. Wichtig für Damen und Mädchen, 2588. Sie das Aufschreiben gründlich und schnell erlernen wollen, bei der heutigen kritischen Lage, der ganze Kursus für 10 Rubel. Kopfübe und Mäntel von 5 Rub. an, und Kleider von 2 Rubel an, werden dort geschmackvoll verfertigt. Gelegene Sachen werden wie neu umgearbeitet bei P. Hauser, Główna-Strasse Nr. 31, Wohn. 55, Offizine rechts, 1. Eingang 1. Et g.

Advertisement for Павел Рейнгольдъ Пуссейгенъ. Text: 'Павел Рейнгольдъ Пуссейгенъ потерял свою легитимационную книжку, выданную магистратомъ г. Лодзи. Намеждитъ благоволить отдать такую полицию. 2582, Аудыгасястр. 4.'

Advertisement for Herren-Garde-robe-Magazin by Franz Hesse. Includes image of a man in a suit and text: 'Herren-Garde-robe-Magazin von Franz Hesse, Andrzeja-Strasse Nr. 1, Telephon Nr. 31-76. empfiehlt Saison-Neuheiten: Mäntel, Couver-God-Paletots, Marinearten-Anzüge, sowie Schüler- und Kinder-Anzüge. Große Auswahl in in- und ausländischen Stoffen stets auf Lager. 08208. Retentions-Schnelldreifen-Druck von J. Peterfilas'